



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kunst-Kaemmerlein christlicher Weißheit

Martinus <a Matre Dei>

Gedruckt zu Cölln, MDCXLII

Versuchung deß Teuffels zur Verzweiffelung anreizend.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46701)

Exempel nehmen einen der größten Sün-
der / der nie was guts geth in / vnd nun in
seinen letzten Zügen ligt. Wann man nun
spüret / daß einem solchen / diese Übung zu-
nuzen kompt / wird sich ein anderer so we-
niger gesündigtet / besser dab in befinden.

**Versuchung des Teuffels zur Verz-
weiffelung anreizend.**

Der Teuffel.

2. Wolher du lasterhafter Mensch / ster-
be nun / daß ich meinen Raub mit mir zur
Hölln führe / du hast dich lang genug auff
der schönen Welt-Wiesen betuytget / vnd
allenhalben Zeichen deiner Wollust hin-
der dir gelassen / warauff wartest du lang?
fahre bald auß / du sündhafte Seel / komm
her zur Höll-Flammen

Der Sterbende.

Ich hoffe festiglich / Jesus Christus
mein H. Erz werde mir in dieser Stund
gnädig seyn / vmb seiner vielfaltigen Güte
vnd Barmherzigkeit willen.

Der Teuffel.

3. Du abschewlicher Sünder / solte dir
noch bey Christo Barmherzigkeit vbrig
seyn /

enn / dem du nie hast wollen dienen / wie
ich dein eigen Gewissen vberzenger.

Der Sterbende.

Ich bin zwar der allergröste Sünder /
jedoch hoffe ich auff das einige Mittel /
auff Jesum Christum / dessen Barmher-
zigkeit viel / viel grösser ist / als meine Mis-
that.

Der Teuffel.

4. Du wahnwitziger Mensch / was
sagstu? jetzt ist das Gericht für der Thür /
es ist kein Zeit der Barmherzigkeit mehr
vorhanden / sondern der Gerechtigkeit: du
merckest wol selbst / daß du zur Verdam-
nuß gehörest. Nie hast du dich zu Christo
bekehret / so lang du hast sündigen können /
weil du nun nicht mehr sündigen kanst /
ruffest du Christum an auß Forcht der
Straff. Du findest kein Hülf / komme
nur zum Fehr.

Der Sterbende.

Ich bin nicht wahnwitzig: Meine Seel
ist noch nicht dahin / Christus Jesus ist
mein Erlöser / der hat diese meine letzte
Stunde von seiner Barmherzigkeit gar
nicht außgeschlossen. Auff seine vnendliche
Barm

Barmherzigkeit hoffe ich festiglich / welche vmb so viel mehr erhöhet vnd gerühmet wird / wie grösser die Sünder seyn / denen er verzeihet vmb sein selbst willen / auch in der letzten Lebens- Stund.

Der Teuffel.

5. Du vnfinniger Tropff / weisß du nicht daß die gute Werck nothwendig seynd zur Seligkeit? Nun hast du ja gar kein gute Werck gethan / wie ist's dann möglich / daß du kanst selig werden? Wilt du nun durch ein vnnöthiges Wunderwerck erfordern / daß dich Gott vom Tode errette / vnd dir längere Zeit gebe Buß zu thun? Es ist vmbsonst: Fort mit dir.

Der Krancke.

Ich bitte vmb Barmherzigkeit / deren ich zwar vnwürdig bin: aber würdig genug ist das für mich vergossen Blut Jesu Christi / dardurch mir kan solche Gnad widerfahren / ich leb oder sterbe. Ich opffere dem ewigen Vatter die Verdienst seines Sohns / sampt diesen meinen Aengsten / welche ich leide / mit wahrer Hoffnung auff seine vnendliche Güte / vnd

/ welch
 / erlich
 / yn/de
 / auch
 / nicht
 / nd zur
 / n gute
 / glich/
 / i nun
 / et er
 / rette/
 / hun?
 / deren
 / gnug
 / Jesu
 / Gnad
 / hofp
 / ist lei
 / leng
 / Hoff
 / t/vnd
 / diß

Ich seynd mein gute Werck / mit welchen
 Ich getrawe selig zu werden / wann mein
 Herz vnnnd Erlöser sein heiligstes Blut
 mir will zulegen: Daß er aber wolle / das
 hoffe ich starck / vnd getrawe selig zu wer-
 den / ob ich schon in meinem Leben nichts
 Guts gethan hab.

Der Teuffel.

6. Verharrest du vnfinniger Mensch
 noch auff deiner frevelhaften Meinung?
 Die H. H. Männer haben viel Jahr lang/
 oder in Einöden / oder in Hölen / oder in
 Clausen sich selbs gepeinigt / damit sie zu
 dieser Stund einen gnädigen Christum
 möchten finden / vnnnd sie haben kaum sol-
 ches erlangen mögen / dann es stehet ge-
 schrieben: Der Gerechte wird kaum
 selig / vnd du mit vielen schwarzen Sün-
 den vnnnd Lastern beladen wilst privilegiert
 vnnnd aufgeschossen seyn? Wo denckest du
 hin?

Der Sterbende.

Ich begere nichts als Barmherzigkeit/
 in Erheilung dieser wird Christus JE-
 sus mein Erlöser hoch geehret. Dann sei-
 ne

ne Größe der Gürtigkeit ist so erheblich /
 daß er sie nicht besser anlegen oder erweisen
 kan / als an den allergrößten Sündern /
 deren ich der Erste bin / wann er denen ver-
 zeihet. Darumb hoffe ich festiglich / er werd
 mich armen / zu ihm in dieser letzten Stund
 ruffenden Sünder / nicht verlassen.

7. In diesem aller sorglichstern Kampff
 soll sich der Sterbend standhaftig zu JE-
 su Christo kehren / vnd ja nicht sorgfältiger
 seyn / wie er dem Teuffel widerstehe / als /
 wie er ihm seinen Seligmacher verföhne /
 vnd mit gewisser Hoffnung einbilden / daß
 er werde selig werden. Dann es kan ja kein
 Ursach beygebracht werden / warum der
 Mensch am letzten End vnd Todes-Kampff
 den Muth soll fallen lassen / weil gewiß ist /
 vnd ohn einigen Vorbehalt gesagt wor-
 den / daß der Mensch solle Göttliche Barm-
 herzigkeit erlanaen so bald er nur er seuff-
 te / vnd durch Gottes Hülf sich zu ihm
 bekehre

8. Sehr viel vnd kräftige Motiven
 aber solche starcke Hoffnung zu fassen /
 lassen sich finden / also / daß auch der / wel-
 cher verzweifelt / ob er schon bis zur letz-
 ten

in Stund vbel vnd sündhafft gelebt / sehr
 töblich sich an Gottes Barmherzigkeit
 versündigt / vnd gewaltig irret. Er hat ja
 öffentliche vnd helle Zeugnissen der H.
 Schrift / in welchen Gott verspricht
 allen zu verzeihen / ohn einige bengefugte
 gewisse Zahl / Zeit oder Stands. Er hat
 ja das Rosenfarbe für sich vergossene
 Blut Jesu Christi. Er hat Christi des
 Herrn gütliche Ladung vnd Verheißung
 in dem er sagt / vnd mit dem End be-
 kräftigt / alles zu erlangen / was wir in sei-
 nem Nahmen vom Vater bitten werden.
 Er hat die allerglorwürdigste Jungfrau
 vnd Mutter Gottes Maria / welche ihre
 Hülf keinem versagt / der sie anruft. Er
 hat die H. Sacramenten / als Mittel /
 Arzney vnd Thüren / dardurch er eingehn
 kan zur Gnaden Gottes. Warum wolte
 ihm dann ein Mensch sein Hoffnung ab-
 schneiden lassen? Es wäre solches nicht
 allein ein Sünd / sondern auch ein grosse
 Ehorheit: Welchs ein jeder Christ / wann
 ihm die Todis-Kämpff vorkommen / herz-
 lich bedencken / vnd die welche den Kran-
 cken oder Erbenden beywohnen / fleißig
 mer-

mercken / vnd ihnen zu Nutz machen sol-
len.

9. So viel sey gesagt von dem Kampff
die Hoffnung belangend. Noch andere
mehr Ansechtunge seynd zwar vorhanden/
welche nicht in sonderbare Stell oder Ord-
nung anhero können verfasst werden. Es
wird daselbst auch oft die Gedult sehr
schwärlich angriffen / durch die grosse
Schmerzen vnd Aengste. Die Demut
wird bey den Gerechten etwan auch ge-
trücket / vnd durch vermessene Sicherheit
des Heyls vergiffet. Welchem man noch
bey guter Gesundheit kan vorkommen / mit
Übung der Gegen-Zugenden / dann also
wird die Seel wider solche Versuchungen
bewapffnet zur Zeit des Kampffs / da dann
klarlich wird verspürt werden / wie hoch-
nützlich vnd vorrätlich seyn wird / die Ü-
bung beständiger Zugenden / welche
jetzo von so vielen gering ge-
achtet wird.

* *
* *

Das